

Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Ersteinst wöchentlich 4mal Dienstag, Do. Sonntag Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pl., frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pl., außerhalb desselben 1 M. 40 Pl. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pl., auswärts 9 Pl.

Nr. 178

Donnerstag, den 16. November 1893

54. Jahrgang

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. das Wasserwerk des Waldmüllers Ferdinand Schnell in Waiblingen.

Das Wasserwerk des Waldmüllers Ferdinand Schnell in Waiblingen befindet sich in einem den Konzessionsbedingungen nicht entsprechenden Zustand, insofern das Wehr desselben 20 mm. höher ist, als in den Genehmigungsbestimmungen vorgeschrieben ist. Schnell sucht nunmehr um die Erlaubnis nach, sein Wehr in diesem Zustand belassen zu dürfen.

Dies wird hiemit unter der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen vom Tag der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die Zeichnungen und Pläne sind während der Kanzleistunden auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt. Waiblingen, den 13. November 1893. K. Oberamt: T h y m.

Waiblingen. Die Straßenwärter

des Bezirks werden darauf hingewiesen, daß unter Werktagen im Sinne des § 5 ihrer Dienstinstruktion auch diejenigen Feiertage verstanden sind, welche keine sogenannte Bürgerliche Feiertage sind, daß sie also die nicht bürgerlichen Feiertage den Werktagen gleich zu achten haben. Die Schultheißenämter werden beauftragt, den Straßenwägern hiebon Kenntniß zu geben. Den 11. November 1893. K. Oberamt: T h y m.

Waiblingen

Anlässlich einiger Vorkommnisse aus letzter Zeit wird daran erinnert, daß ohne **zuvorige schriftliche** Anweisung des Amtspflegers **Niemand** (ein Todter überhaupt nicht) in das **Bezirkskrankenhaus** aufgenommen werden darf. Den 11. November 1893. K. Oberamt: T h y m.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Beschaffung von Forelleneiern und von Malbrut für inländische Fischzüchter.

Die Zentralstelle wird auch in diesem Betriebsjahr inländischen Fischzüchtern die Beschaffung von angebrüteten Forelleneiern (Bachforellen) und von Malbrut erleichtern.

Bestellungen auf Lieferung von Forelleneiern sind spätestens bis zum 31. Dezember d. Jz. nach Wahl des Bestellers beim Fischereiverein Ulm oder bei den Fischzüchtern Gunzenhäuser in Gunzen, O. Weislingen, Hartmann in Pfondorf, O. Nagold, Käßler in Böfingen, O. Freudenstadt Laun in Igelberg, O. Heidenheim, Ocker in Herbrechtingen, O. Heidenheim und Weber in Oberkochen, O. Malen einzureichen.

Die Genannten haben sich bereit erklärt, das Tausend Eier nach Abzug eines auf die K. Staatskasse zu übernehmenden Kostenanteils zu liefern und zwar der Fischereiverein Ulm zu 2 Mk. 75 Pf. (Verpackungs- und Versandkosten nicht inbegriffen), Gunzenhäuser, Hartmann und Käßler zu 3 Mk (ohne Anrechnung von Verpackungskosten, bei Bestel-

lungen von 5000 und mehr ohne Anrechnung irgend welcher Nebenkosten) Laun zu 4 Mk (ohne Anrechnung von Nebenkosten), Ocker zu 3 Mk. 50 Pf. (einschließlich Verpackung und Frankatur) und Weber zu 2 Mk. 75 Pf. (Verpackungs- und Versandkosten nicht inbegriffen).

Bei Bestellungen, welche nach dem 31. Dezember d. Jz. erfolgen, findet eine Preisermäßigung nicht statt. Die Bezahlung des Kaufpreises für die gelieferten Eier hat von dem Besteller unmittelbar an den Lieferanten zu erfolgen.

Bestellungen von Malbrut sind, wie bisher, spätestens bis zum 31. Dezember d. J. bei dem „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzureichen.

Die K. Oberämter wollen für Aufnahme dieser Bekanntmachung in die Bezirksamtsblätter Sorge tragen. Stuttgart, den 9. November 1893. v. S w.

Waiblingen.

Nachtgeld-Einzug.

Die Pächter hädtischer Güter werden darauf aufmerksam gemacht, daß die auf Martini d. Jz. verfallenen Nachtgelder spätestens binnen 10 Tagen hieher bezahlt sein müssen. Den 14. November 1893. Stadtpflege.

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

An der Steuer pro 1. April 1893/94 ist jetzt die Rate von 8 Monaten verfallen. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch im Rückstande sind, werden hiemit wiederholt aufgefordert, nach Maßgabe der vorjährigen Steuerumlage den verfallenen Betrag binnen 8 Tagen zur Stadtpflege zu entrichten, widrigenfalls Vorladung zur Erteilung eines Zahlungsbefehls erfolgen müßte.

Dabei wird bemerkt, daß die Steuerumlage zur Zeit in Arbeit ist, jedoch noch nicht abgeschlossen werden kann, daß aber gleichwohl die Steuerpflichtigen geleglich verpflichtet sind, jeden Monat den verfallenen Steuerbetrag nach dem Vorjahr zu bezahlen, damit die Stadtpflege ihren Lieferungen zur Amtspflege und ihren sonstigen Verbindlichkeiten nachkommen kann. Den 15. November 1893. Stadtschultheißenamt: R ö c k e r.

Privat-Anzeigen.



Militärverein Waiblingen.

Donnerstag d. 16. Nov.

Wiederbeginn der Singstunde.

Der Vorstand.

Diejenigen Mitglieder unserer Genossenschaft, welche ihre Beteiligung auf einen zweiten oder dritten Geschäftsanteil erklären wollen, werden ersucht das **jetzt** zu thun.

Gewerbebank Waiblingen

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Waiblingen.

Mein reichhaltiges Lager in **Defen**

besonders Regulier-Defen, Hopewell-Defen,

Roch-Defen, außen und innen heizbar,

halte zu geneigter Abnahme empfohlen.

Fritz Mayer.

Damen-Confection!

Alle älteren Paletôts, Dolmans, Regen- & Kindermäntel etc.

zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ludwigsburg

J. H. Ruoff.

Sämmtliche angesammelte Reste in
Kleiderstoffen, Weißwaaren, Cattunen, Bett- & Kleiderzeugen,
Vorhangstoffen in weiß & farbig, Buckskins, Flannels & Halbflannels,
 ebenso ältere Regenschirme, Tischdecken, Chales etc.
 werden zu sehr herabgesetzten Preisen abgegeben

Endwigsburg

J. H. Ruoff.

Besser und billiger

in Wahrheit wie jede Concurrenz lief. an Private 1 Kiste, ca. 200 St., nur große, feine Christbaum-3-Derfiguren, Engel, Kuprechte, Chocoladenconfect, Biscuits zc. in versch. Geschmack, nur Neuh. 1893, schön gemischt, gut verpackt und stets frisch f nur Mt. 2.60 Nachn., 3 K. Mt. 7.50; **extrafeine Waare, großartig schön**, ca. 150 St., a K 3 Mt., 3 K. Mt. 8.50 ab meiner Fabrik-Niederlage, Große Brüdergasse 25 Edwin Hering, Dresden. **Voracht bei ähnl. Annoncen!** Als sehr gangbar und lohnend für Händler empf. groß auszseh. 1-5 Pf. Christb.-Conf.-Mischungs-Figuren:

1	Pf.-Stücke, ca. 25 Sort., ca. 430 St.	Mt. 2.50
2	" " " 15 " " 240 " "	2.80
3	" " " 12 " " 180 " "	3.00
5	" nur Engel u. Kuprechte " 120 " "	3.60
10	" Christb.-Gold-Ketten m. Zuckergliedern, feinst.	

effektiv **Schmud v. Baum.**, ca. 2 Mtr. lang, 100 St. Mt. 7.—, Bei Entn. v 10 K. 2 Pf. ff. **Chocolade, gar. rein, gratis.** — Preis-courante v. **Chocolade, Cacao zc. gratis.** — Concurrenz-Conf. bei mir a K, bis 420 St., nur Mt. 1.80.

Allgemeine Renten-Anstalt.

Gegründet 1833. zu Stuttgart Georgenstr. 1855.
 Unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.
 Gesamtvermögen Ende 1892: 70 Millionen Mark,
 darunter außer 34 1/2 Millionen Mark Prämienreserven
 noch über 4 1/2 Millionen Mark Extrareserven.

Versicherungsstand: ca. 40 Tausend Policen über
 57 Millionen Mark versichertes Kapital und über 1 1/2
 Millionen Mark versicherte Rente. **Aller Gewinn kommt**
ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut
Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei
 Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im
 Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, so-
 wie Versicherungen zweier verbundener Personen,
 zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.
Anerkannt niedere Prämienätze.

Dividenden: Genüß schon nach 3 Jahren
 Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar
 bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode
 des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Ver-
 sicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug
 bestimmte Renten. **Hohe Rentenbezüge.** Alles
 dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kosten-
 frei bei den Vertretern:

Waiblingen, Chr. Wieland, Conditor.
Winnenden, Joh. Schoch, Lehrer.

Geldoffert

50 000 Mark hat in kleineren
 u. größeren Posten sogleich auszu-
 leihen gegen gute Pfandsicherheit.

Ernst Eckert Privatier
Esslingen Bogelsangstr.

Garantirt
 reiner **Schleuderhonig**
 ist stets zu haben bei
Chr. Graze, Endersbad.

Waiblingen.
 Gebrochene

Aepfel

von 6 Pfg. an per Pfund, sind in
 verschiedenen Sorten zu haben bei
Im. Scheffel.

Waiblingen.

Kleine Kartoffel

hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Württemberg.

Seine Königlich Majestät haben allergnädigst
 geruht am 23. Oktober die erledigte zweite evangelische Stadtpfarrstelle
 in Bopfinger, Defanats Alen, dem Pfarrverweser Eugen
 Thym in Schöthal, Defanats Münzelsau, zu übertragen.

Waiblingen.

Billigster Verkauf

Tricot-Waaren

bestehend in

Normal & Reformhemden
Unterhosen, Unterleibchen

für Herren, Damen u. Kinder; gestricke wollene

Herren & Knabenwesten

Unterröcke, Tricothandschuhe, Zwilchhandschuhe, Strümpfe
Socken, lässliche Zuchschuhe & Gendtschuhe.

Karl Klenk, Brinn. Thor.

Waiblingen.

Einen Wasseralfinger

Regulierfüllosen

für Dauerbrand eingerichtet,
 hat wegen Entbehrlichkeit preiswerth
 zu verkaufen.

Gust. Bauder,
Flaschner.

Deutsche

Schaumweinfabrik

Wachenheim

(Rheinpfalz)

empfehlte ihre als vorzüglich
 anerkannten

neuen Marken:
Blau-Etikett,
Weiss-Etikett,
Kaiser-Perle

zu billigsten Preisen.
 Niederlage in Waiblingen
 in den Apotheken.

Generaldepot für Württemberg:
und Hohenzollern

Joh. Conr. Reihlen,
Stuttgart.

Waiblingen.
 Reinen

Landhonig

zu billigstem Preis bringt in empfeh-
 lende Erinnerung

Im. Scheffel.

500 bis 1500
Mark

hat gegen Sicherheit so-
 gleich auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion

G. l. Hamburger Cigarren-
Firma sucht fein. Agenten g.
hohe Berg. Bew. u. H. 647 an
Heinrich Giesler, Hamburg.

Saison-Theater

in Waiblingen

Lustspiel-Ensemble unter der
 Direktion **M. Edel**

Im Saale z. Unter
Mittwoch den 15. Nov.

abends 8 Uhr

(auf allgemeines Verlangen

Dorf und Stadt

oder

Eine Schwarzwälder Bauernfamilie
 Charakterbild in 5 Akten
 v. **Birch-Pfeiffer.**

Staufföffnung 7 Uhr

Anfang 8 Uhr.

Zettel werden zu dieser Vorstellung
 nicht ausgetragen.

Es ladet ergebenst ein

M. Edel.



G. Noack, Büchsenmacher.

Älteste Berliner Gewehrfabrik.
 Lieferant der hervorragendsten Jagd-,
 Schützen- u. Kriegervereine.

Berlin C., Breitstraße Nr. 7
 vis-à-vis dem königlichen Marksaal.

Garantirt eingeschossene
 Rebolter v. 4,75 M. an bis z. feinsten.
 Leuchtschüsseln von 3 M. an.

Leuchtsch., Gewehrform, v. 6,25 M. an.
 Jagdcarabiner Drig., v. 13,75 M. an.
 Centralf.-Doppelfinten v. 33,50 M. an.

100 Centralf.-Hülfen, Cal. 16, pr. 1,60 M.
 Centralf.-Hülfen, einf., v. 23,50 M. an.
 Püsch- u. Scheibenbüchsen v. 30 M. an.

100 dazu pass. Metallhülfen mit runden
 Böden, Noack's Universalh., 6 M.
 Patent-Luftgewehr, ohne Knall, von
 7,50 M. an.

Sämmtliche Schußwaffen sind mit
 dem Reichsstempel versehen.

Mustr. Cataloge gratis u. franco.
 Umtausch kostenlos.

Waiblingen.

Sämmtliche

Schuhwaaren

in Leder und Winterartikeln empfiehlt
 zu den billigsten Preisen.

Wilh. Killinger,
 an der kleinen Kirche.

Stuttgart, 11. Nov. [Vom Mill'schen Elefanten.]
 Bezüglich des Ganges der für den Mill'schen Elefanten tödlichen Kugel
 wird dem „Schw. M.“ von sachverständiger Seite mitgeteilt, daß dieselbe
 den ca. 8 om langen Weg durch die Weichteile (Muskeln) und die
 äußere Deckplatte des Schädels, sowie durch die zahlreichen zwischen
 dieser und der inneren Deckplatte liegenden Lufthöhlen mit ihren Scheide-

wänden in der Länge von weiteren ca. 10 cm geradlinig passiert hat. Die durch sie auf diesem Wege und in der Hirnhöhle angerichtete Gefäßzertrümmerung und der ihr folgende Bluterguß hat durch Kompression des Schläfenlappens des Großhirns und des verlängerten Markes den Tod herbeigeführt; die Kugel selbst, welche vorerst noch nicht aufgefunden werden konnte, scheint sich in das labyrinthische Lufthöhlenystem verirrt zu haben, welches die eigentliche Hirnhöhle in einer Dicke von bis zu 15 cm umlagert. — Von Interesse ist, daß in dem Magen u. a. verschiedene Pfennigstücke gefunden wurden.

Stuttgart, 5. Novbr. Von dem Landesverbande der Wirte Württembergs ist ein Flugblatt gegen die Reichsweinsteuer erschienen. Motiviert wird die Gegnerschaft damit, 1) daß die Weinsteuer eine ungerechte, einseitige Belastung der Bewohner einzelner Teile des Reiches ist, 2) daß nach den gemachten Erfahrungen eine Wertbesteuerung des Weines mit den größten Unzuträglichkeiten für Weingärtner und Wirte verbunden ist und zu zahlreichen Kollisionen und Widerwärtigkeiten mit den Sachverständigen des Urteils entbehrenden Organen der Steuerverwaltung führt, 3) daß eine Besteuerung des Weines durch das Reich eine schwere Schädigung der Interessen Württembergs bedeutet, weil von allen Bundesstaaten Württemberg die höchste Weinsteuer bereits besitzt, deren Wegfall nur durch Erhöhung der direkten Steuern ausgeglichen werden könnte. Es sieht der Wirtsverband daher jede Besteuerung des Naturweines als eine schwere Schädigung des Weingärtner- und hauptsächlich auch des Wirtsstandes an.

Stuttgart, 12. November. In dem Befinden des Zucht- hausaufsehers Kunzi, welcher am Freitag abend von dem Zucht- haus gefangenen Nebmann sehr bedenklich verletzt wurde, ist erfreulicherweise eine Wendung zum Besseren eingetreten, so daß eine Lebensgefahr ausgeschlossen ist.

— Das Reg. Blatt Nr. 24 vom 14. Nov. enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 3. Nov., betr. die Gewerbeinspektion, danach ist vom 1. Januar 1894 ab das Landesgebiet in 3 Gewerbeinspektionsbezirke geteilt. Der Gewerbeinspektionsbezirk I umfaßt: a) im Neckarkreis: den Stadtdirektionsbezirk Stuttgart und die Oberamtsbezirke Backnang, Besigheim, Brackenheim, Cannstatt, Heilbronn, Ludwigsburg, Marbach, Neckarsulm, Waiblingen und Weinsberg; b) den ganzen Jagdkreis mit Ausnahme des O.N. Bez. Heidenheim. Der Gewerbeinspektionsbezirk II umfaßt: a) im Neckarkreis die O.N. Bezirke Böblingen, Gfllingen, Leonberg, Maulbronn, Stuttgart Amt und Waiblingen; b) den ganzen Schwarzwaldkreis; c) vom Donaukreis den O.N. Bez. Kirchheim. Der Gewerbeinspektionsbezirk III umfaßt: a) vom Jagdkreis den O.N. Bez. Heidenheim; b) den ganzen Donaukreis mit Ausnahme des O.N. Bez. Kirchheim. — Eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 8. Nov., betr. die Anordnung einer neuen Abgeordnetenwahl für den Oberamtsbezirk Neckarsulm; danach findet die Wahl am 14. Dez. statt.

— Am Sonntag hatte sich, wie der „Merkur“ meldet, auch der Vorstand der Rechtsanwaltskammer mit dem „Fall Hegelmaiers“ zu befassen. Er sollte nämlich ein Gutachten abgeben über das Gesuch Hegelmaier unter die Rechtsanwälte aufgenommen zu werden. Zu diesem Zweck wurden die Akten Hegelmaiers vom Ministerium des Innern erbeten; es konnte aber von dieser Stelle nicht entsprochen werden, da die Akten gegenwärtig beim Disziplinarhof liegen. Sicherem Vernehmen nach hat der Vorstand der Rechtsanwaltskammer beschlossen, die Erstattung des Gutachtens zur Zeit abzulehnen, da nach dem jetzigen Stand der Dinge sich dasselbe nicht erstatten lasse in Rücksicht auf die Disziplinaruntersuchung, die amtlichen Beziehungen des Gesuchstellers u. a.

— In **F e u e r b a c h** wurde am 9. Nov. das von dem Reichstagsabgeordneten Geh. Kommerzienrat **S i e g l e** gestiftete Krankenhaus in Gegenwart des Stifters und seiner Gemahlin dem Gebrauch übergeben. Das Gebäude, an der östlichen Grenze des Orts an der Leonberger Landstraße gelegen, ist aus Backsteinen aufgeführt und bietet Raum für 20 Betten. Seine innere Einrichtung entspricht, wie der Spitalarzt Dr. Maier hervorhob, den neuesten Anforderungen der Hygiene. Der Pfarrer, der älteste Gemeinderat für den erkrankten Schultheißen und der Spitalverwalter sprachen dem Stifter den Dank der Gemeinde aus.

B e b e n h a u s e n, 11. Nov. Bei der Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers vom Hohenzollern nach Schloß Bebenhausen überreichten die zwei Töchterlein des Pfarrers Hartmann in Dettenhausen dem Kaiser und Könige je einen Strauß Herbstastern, welche von beiden Majestäten freundlichst angenommen wurden. Nachher wurden die Kinder von S. M. dem Könige auf sein Zimmer eingeladen und zur Erinnerung an den Tag mit einem großen Bild des Königs, mit eigenhändiger Aufschrift und Datum, beschenkt. Natürlich zogen sie beglückt von dannen. — Photograph Hornung von Tübingen durfte beide Majestäten nebst Gefolge an der Jagdhütte in Stuttgart in verschiedenen Bildern aufnehmen.

E g l o s h e i m bei Ludwigsburg, 10. Nov. Einem hiesigen Gutsbesitzer sind in den letzten Tagen drei wertvolle Kühe infolge Fütterung von bereiftem Grünfutter nacheinander verendet. Beim Verfüttern von Grünfutter ist in dieser Zeit, wie man daraus sieht, größte Vorsicht anzuraten.

Auf der **A u s s t e l l u n g i n C h i c a g o** waren wegen nicht erfolgten Erfolges der durch den Brand zerstörten Proben an der Prämierung nicht beteiligt: aus Württemberg: C. Frik, Fellbach; Heinrich Albrecht, Heilbronn; v. Abel Witwe Groß- und Klein- H e p p a c h; Karl Döchtermann, Lauffen; Herm. Stockmayer, Schloß

Lichtenberg; Dr. Stülke Mergentheim; J. Haas-Brunner, Neckarsulm; Weingärtnergesellschaft Neckarsulm; Fürstl. Hohenzollernsche Domänenkanzlei Dehringen; Karl Warth, Stuttgart; Württ. Weinbauverein, Stuttgart; Weingärtnergesellschaft Untertürkheim. Das Gesamturteil der aus 20 (darunter 2 deutschen) Mitgliedern bestehenden internationalen Jury ging allseitig dahin, daß die deutschen Weine als die edelsten und besten anzuerkennen seien.

— In **W e i n g a r t e n** wurden einem Versicherungsagenten 200 Mk. in Silber gestohlen, die in einem Kull, das der Gangfänger mittelst eines Schlittschuhes erbrach, aufbewahrt waren. Auch zog der Einbrecher ein bereit stehendes neues Paar Stiefel an und ließ dafür sein vollständig zerissenes Schuhwerk zurück. Doch muß der Attentäter Eile gehabt oder nur nach dem Gewicht entschieden haben, denn ein danebenstehender Beutel enthaltend 1200 Mk. in Papier und Gold blieb unberührt; allem Anschein nach war er aber im Hause bekannt.

H e i l b r o n n, 11. Nov. Beim Holzauszeichnen stießen die Forstbeamten im Staatswald Dornberg auf einen in einer Schlinge verendeten Rehbock. Nachdem man Tag und Nacht auf den Thäter gelauert hatte, kam vorgestern vormittag gegen halb 10 Uhr langsam und vorsichtig ein Bauer aus Donbronn auf dem Wechsel daher. Derselbe band die Schlinge ab, steckte sie in seine Tasche, packte das Reh und begann es Donbronn zu schleifen. In diesem Augenblick trat der nachgestandene Forstbeamte aus seinem Versteck hervor und versicherte sich des sehr überraschten Wilddiebs.

N e u t l i n g e n, 12. November. In früher Morgenstunde wurde heute die Einwohnerschaft Neutlinaens durch die Kunde von einem schweren Raubmord aufgeschreckt. Bäckermeister Bertsch und seine Frau wurden des Morgens in ihrem Blute schwimmend in ihren Betten aufgefunden. Der oder die Thäter hatten, offenbar sehr lokalkundig, ihren Weg durch die Mehlkammer bis in das Schlafzimmer genommen, dort die Kommode, in welcher Bertsch sein Geld aufzubewahren pflegte, erbrochen, und durch Schläge mit einem schweren Beil die Eheleute niedergestreckt. Es fielen ihnen etwa 400 Mk. in die Hände. Mann und Frau sind so schwer verletzt, daß sie schwerlich wieder aufkommen dürften; die Schläge waren bei beiden auf den Hinterkopf geführt, es scheint daß sich der Mann den Einbrechern gegenüberstellte und sich dann schwer verletzt nach seinem Bette schleifte. Von den Thätern hat man bis jetzt keine Spur.

N e u t l i n g e n, 13. Nov. Als des Raubmordes an dem Bertsch'schen Ehepaare verdächtig wurde ein bisher bei diesem bediensteter 20jähriger Bäckergehilfe aus Neckarsulm festgenommen. Derselbe leugnet zwar noch, jedoch wurde das geraubte Geld bei ihm vorgefunden. Er behauptet, das Geld hinter einer Holzbeuge gefunden zu haben. Das Befinden der schwerverletzten Bertsch'schen Eheleute gibt wenig Hoffnung auf deren Wiederherstellung.

N e u t l i n g e n, 13. Nov. Wie oben mitgeteilt, ist des Raubmordes an den Bäckerheleuten Bertsch in der Metzgerstraße dringend verdächtig der daselbst seit etwa 1/2 Jahr beschäftigte 18jähr. Bäckergehilfe Diemer aus Neckarsulm festgenommen worden. Er hat die That selbst zuerst entdeckt und machte sich gestern schon durch seine verschiedenen Aussagen verdächtig. So telegrafierte er auch gestern seinem Vater, es sei ein Unglück passiert, er möge sofort hieherkommen und ihn abholen. Man ließ ihn einstweilen unbehelligt, beobachtete jedoch genau sein ferneres Verhalten. Heute Morgen wollte derselbe von hier abreisen, da er doch vorerst keine Arbeit mehr habe. Als er aber das Haus verlassen wollte, hielten ihn die Polizeibeamten an und fragten ihn, ob er auch das zur Reise nötige Geld habe, da ihm angeblich selbst durch den Thäter 18 Mk. erspartes Geld gestohlen worden seien. Diemer zeigte auch einen kleinen Geldebtrag vor, bei der sofort vorgenommenen Untersuchung seiner Taschen fand sich jedoch das geraubte Geld, über 400 Mk. in 2 Geldbeuteln vor. Trotzdem verlegt sich Diemer aufs Leugnen und gibt vor, das Geld hinter der am Hause stehenden Holzbeuge gefunden zu haben. Derselbe hatte heute Vorm. seitens des I. Staatsanwalts Fezer vom Landgericht Tübingen, sowie des Oberamtsrichters Muff von hier ein mehrstündiges Verhör am Thator zu bestehen, wobei er sich herausfordernd benommen haben soll und auf dem Leugnen bestand worauf er ins Amtsgerichtsgefängnis abgeführt wurde. Man glaubt in dem Verhafteten bestimmt den Thäter gefunden zu haben. Der hier wohlbekannte und geachtete Vater desselben ist heute Mittag hier angekommen. Die Bertsch'schen Eheleute sind immer noch nicht vernehmungsfähig; es scheint insbesondere bei der Ehefrau eine Rettung ausgeschlossen.

A v e n s b u r g, 9. November. Letzthin wurde in A. bei G., hies. Oberamt, eine originelle Wette zum Austrag gebracht. Ein Bauer wettete mit vier jungen starken Männern das größte Faß Bier, wenn dieselben ihm den Pflug dreimal durchs Kleefeld auf- und abziehen! Mit Eintritt der Dämmerung wurde die Wette in Scene gesetzt und unter Hü, Hüst und Hott! ging es das Kleefeld auf und ab, aber der altersschwache Pflug widerstand dem kräftigen Zug nicht und brach zusammen, so daß ein neuer Pflug beschafft werden mußte. Als der Bauer sah, daß er die Wette verlieren würde, ließ er halten und zahlte der ermüdeten Gesellschaft freiwillig das bedungene Quantum des edlen Gerstenastes. (D. N.)

Deutsches Reich.

B e r l i n, 11. Nov. Bezüglich der Reichsweinsteuer ist veranschlagt, daß 1 281 000 Hektoliter im Durchschnittswert von Mk. 78 bei 15prozentiger Wertsteuer 15 Millionen, daß ferner 9 120 000 Flaschen inländischer und 1 035 000 Flaschen ausländischer Schaumweine bei

20prozentiger Wertsteuer $5\frac{1}{3}$ Millionen Bruttoertrag abwerfen werden, wovon 15 Prozent Verwaltungskosten abzuziehen sind, so daß ein Nettoertrag von 17 Millionen bleibe. Dieselbe offiziöse Berechnung betont, die Erträge der Kunststeuer würden so gering sein, daß man von der Berechnung ihres Ertrages abgesehen habe.

V e r l i n, 10. November. Ein großartiges Autodafé fand an den ersten drei Tagen dieser Woche im Moabiter Kriminalgericht statt. Nachdem das im Judenflinten-Prozeß gegen Ahlwardt gefällte Urteil rechtskräftig geworden ist, war mit den Ueberbleibseln des Prozesses aufzuräumen. In den Verwahrungskammern des Gerichts lagen noch 50 000 beschlagnahmte Judenflinten-Broschüren, die laut rechtskräftigem Urteil vernichtet werden mußten. Das ganze Material wanderte in die Heizung des Gerichtsgebäudes. Zum großen Teil waren die Druckbogen noch nicht gefalzt und geheftet, ganze Ballen verschlang das Feuerloch eines riesigen Dampfkessels. Da Papier aber sehr langsam brennt, so dauerte die Prozedur drei Tage. Der Dampfschornstein auf dem Kriminalgericht warf zuweilen derartige Rauch- und Aschenmengen aus, daß die nächste Umgebung von weißen Flecken wie nach einem Schneefall bedeckt war. Einmal erkundigte sich sogar die Polizei darnach, ob ein Brand ausgebrochen sei. Die Verbrennung fand unter strengster Aufsicht statt. Am Mittwoch wurden der Firma Ludwig Löwe die Bücher — ein ganzer Wagen voll — ausgehändigt, die während des Prozesses beschlagnahmt waren.

— Dem Bundesrat sind in den letzten Tagen folgende Vorlagen zugegangen: Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten; der Entwurf eines Weinsteuergesetzes; der Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen; der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz und die Ergänzung des Strafgesetzbuchs; der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichshaushalts-Gesetz für 1893/94; der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Gesetzes für das Etatsjahr 1894/95, nebst Anlagen und einer Denkschrift; der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichs-Eisenbahnen; der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Gesetzes für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1894/95, und der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds.

— Um die Aufbringung des durch die Heeresvermehrung erforderlichen Mehrbedarfs an Ersatzmannschaften zu sichern, ist der „Allg. Ztg.“ zufolge die deutsche Heeresordnung dahin abgeändert worden, daß das Mindestmaß der für die Infanterie und Jäger auszuhebenden Rekruten von 1,57 Meter auf 1,54 Meter herabgesetzt wurde. Die gleiche Reduktion kann auch bei Rekruten des Trains eintreten. Die Maße für die übrigen Waffengattungen sind die bisherigen geblieben.

W ü r z b u r g, 8. November. (In einem großen Dorfe der Umgegend, in dem in Kürze die Gemeindevahl stattfindet, ist laut „Münch. N. N.“ auf Rechnung der beiden Bürgermeisterkandidaten bis jetzt schon für 8000 M. getrunken und gegessen worden, der eine Kandidat hat fünf Wirtschaften, der andere zwei, wo aber keineswegs Bier, sondern Most, Wein, (meist Flaschenweine) und selbst Champagner die Gurgeln der anspruchsvollen Herren Wähler, die seit drei Wochen allabendlich zechen, spülen müssen. Bis zur Wahl werden etwa 10 000 M. vertrunken sein. Das Gehalt des Bürgermeisters beträgt dort etwa 1300 M. Als es neulich brannte, mußte die Feuerwehr erst aus den Wirtschaftshäusern geholt werden, wo es Hasen-, Kalbs-, Hinds- u. s. w. Braten gab und noch täglich giebt.

S e i v z i g, 7. Nov. (Eine heitere Geschichte) ist in einem Bororte passiert. Dort lebt ein alter Sonderling, ein Wittwer, im Besitze notorischen Reichthums, den er an den verschiedensten Orten aufzubewahren pflegt. U. N. hatte er auch einen ganz zerlumpten Pelz in einem Winkel des Pferdestalles untergebracht, und da er eines Tages dem Knecht die Ordre gab, den Stalldünger abzufahren und Alles rein zu machen, erbarmte sich dieser auch über das alte Kleidungsstück, das er mit auf den Dungwagen lud und auf einem Felde zwischen der Gasanstalt und Entzich abwarf. Dort lag der Pelz elf Tage lang, bis der Besitzer ihn vermist hatte. Mit Bindeseile floh er hinaus nach dem Felde und fand auch richtig in der Tasche des Pelzes seinen dort verborgenen Schatz von 15 000 Mk. in Staatspapieren wieder.

Ausland.

— Aus **P a r i s** wird gemeldet: Ein arbeitsloser 40jähriger Bergarbeiter, Vater von 10 Kindern beging gestern Selbstmord. Er legte sich zu Bette, nachdem er unter die Matratze eine Dynamitbombe mit angezündeter Zündschnur geschoben hatte. Nach einigen Minuten fand eine schreckliche Explosion statt. Die Nachbarn fanden nur noch die verstümmelten Ueberreste des Unglücklichen.

— Aus **O s t a f r i k a**. Ein den M. N. N. zugewandener Brief eines bayerischen Sergeanten in der Schutztruppe berichtet: In Dar-es-Salam wurde aus den schwarzen Soldaten der Schutztruppe eine Musikkapelle errichtet, die unter der Direktion eines preussischen Lazaretgehilfen steht. Die aus Deutschland Neuankommenden der Schutztruppe werden vom Schiffe aus von dieser Musikkapelle am Hafen abgeholt und wenn es auch nur ein einziger Mann ist, mit Musik bis zur Kaserne begleitet. Fast jeder, der diese Klänge zum erstenmale

hört, macht sofort einen Fluchtversuch. Diese Miß- und Jammertöne machen Steine erweichen und doch sind sie ein Hochgenuß für die einheimische Bevölkerung.

N e w y o r k, 14. Nov. World meldet aus **N i o b e J a n e i r o** vom 8. ds.: Die Aufständischen griffen das Arsenal in Santa Luzia an. Eine Stunde wurde nahe am Hospital gekämpft, wobei das Hospital von zahlreichen Kugeln getroffen und mehrere Kranke verwundet wurden.

— **I m L ö w e n r a c h e n**. Der amerikanische Löwenbändiger Pearson ist während einer Vorstellung in einer Menagerie zu Charfow in schrecklicher Weise ums Leben gekommen. In dem Augenblicke, als er den Kopf in den Rachen eines Löwen gesteckt hatte, schloß das Tier die Kinnbacken. Pearsons Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt. Unter dem Publikum herrschte eine furchtbare Panik; Alle eilten ins Freie und bei dieser Flucht wurden viele Personen schwer verwundet.

Gerichtssaal.

S t u t t g a r t, 9. November. (Landgericht.) Der oftbestrafte ledige Metzger Wilh. Chr. Kern von Herrenberg, welcher in letzter Zeit in einer Ziegelei zu Waiblingen arbeitete, entwendete dableibst am 23. Sept. abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr einem Ziegeleiarbeiter 47 M. 55 Pf. Er wurde durch die Zeugen der Thäterschaft überführt und in Anbetracht seiner Vorstrafen zu einjähriger Zuchthausstrafe nebst 5jährigem Ehrenverluste verurtheilt.

Die mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte ledige Tagelöhnerin Luise Felsler von Boburg nahm in Waiblingen einer Fabrikarbeiters-Witwe, welcher sie einen Besuch machte, heimlich deren Taschenuhr im Wert von 10 M. von der Wand weg. Sie wurde wegen Diebstahls im Rückfalle mit 4 Monaten Gefängnis bestraft.

Handel und Verkehr.

S t u t t g a r t, 8. Nov. (Mostobstverkehr 1893.) 1. **W i l h e l m s p l a z**. Der Markt begann am 29. Juli und schloß am 4. Nov. Zufuhr rund 230 000 Ztr. meist württ. Mostobst (gegen 50 000 Ztr. im Vorjahr.) Preis pr. Ztr. Anfangs 2,80 bis 3 M., später 3 M. 40 Pf. bis 3 M. 80 Pf. u. Güterbahnhof. Vom 14. Sept. bis jetzt sind eingelaufen rund 1165 Wagen à 200 Ztr. = 233 000 Ztr. (gegen 354 000 Ztr. im Vorjahr), und zwar: 92 000 Ztr. heff., 77 000 Ztr. schweiz., 31 000 Ztr. württ., 22 000 Ztr. bayr., 11 000 Ztr. östr. Mostobst. Die Preise bewegten sich bei wagenweisem Verkauf Anfangs zwischen 450 und 550 M., später zwischen 540 M. und 600 M. pr. Waggon; bei sackweisem Verkauf Anfangs 2 M. 40 Pf. bis 3 M., später 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 10 Pf. pr. Ztr.

W i n n e n d e n, 9. Nov. [Marktbericht]. Bei schneidigkaltem, trockenem Ostwind war unser gefrigger Jahrmarkt gut besucht und zeigte sich diesmal auf dem Krämermarkt auch mehr Kauflust. Der Viehmarkt aber hatte, dem geringen Viehstand entsprechend, keine starke Zufuhr, nämlich 212 Stück Ochsen, 211 Stiere, 494 Kühe und 152 Stück Schmalvieh, zus. 1069 Stücke; sodann 240 Stück Milchschweine, Preis per Paar 24—36 Mk., und 70 St Läufer, Preis per Stück 35—60 Mk. Der Handel ging lebhaft, namentlich bei Schlacht- und Jungvieh, doch ohne Preissteigerung, im Gegentheil zeigte sich eher Neigung zum Fallen. Mit der Bahn kamen an in 12 Wagen 145 Stück und gingen ab in 18 Wagen 211 Stück. — Der Holzmarkt hatte starke Zufuhr, namentlich in Schnittwaaren und Brennholz, und wurde Alles zu guten Preisen abgesetzt. Auch der Fruchtmarkt hatte starken Verkehr, insbesondere war viel Haber zugeführt, weshalb der Preis etwas zurückging.

Verschiedenes.

— **N i c h t i g g e r e c h n e t** Ein Brauereibesitzer begann noch im Spätherbst einen Kellerbau, aber trotz der großen Arbeiterzahl ging zu seinem Aerger das Ausschachten des Grundes gar nicht vorwärts. Plötzlich aber kam ein wunderbarer Feuereifer in die Leute, und vom Tagesgrauen bis zum späten Abend gruben sie mit einer beispiellosen Emsigkeit. Als der Boden tief genug ausgehoben war, konnten sie fast nur mit Gewalt vom Eindringen in größere Tiefen abgehalten werden und schieden mit Wehmut von dem Schauplatz ihrer Thätigkeit. Der Brauer rief sich vergnügt die Hände — und was war des Häufels Lösung? Er hatte in einen alten, irdenen, von Salz zerfressenen Topf einen Pergamentstreifen gelegt, den er in altertümlicher Schrift mit folgenden Worten beschrieben: „Hierunder liegt bill Geld vergrawe, und wer et findt, der soll et have“, hatte den Topf mit einem verwitterten Schieferstein zugedeckt und ihn da vergraben, wo ihn die Arbeiter am nächsten Tage finden mußten.

— **N u r i m e r h ö f l i c h!** In Nr. 244 des Schwanger Tagblattes findet sich folgende Annonce: „Anfrage. Bei den betreffenden Kraut- und Rübenböden möchte ich anfragen, ob sie bald genug haben? Spachweiler den 22. Okt. 1893. Bäcker Schimmel“

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe ad e. g. n. e. r.

Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hoff.) Zürich.